

«El Chapo» ist wieder Mexikos meistgesuchter Mann

Der Drogenboss Joaquín Guzmán ist reich, mächtig — und erneut auf der Flucht

Mexikos berüchtigtstem Drogenbaron ist es zum zweiten Mal gelungen, aus einem Hochsicherheitsgefängnis auszubrechen. Der Mythos um die Person von «El Chapo» wächst.

Tjerk Brühwiller, São Paulo

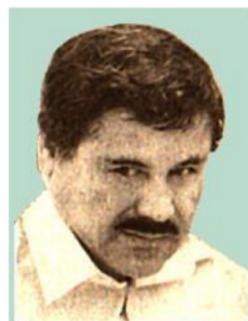
Im Januar 2001 hatte sich Joaquín «El Chapo» Guzmán Loera in einem Wagen voll schmutziger Wäsche versteckt. Mithilfe der Gefängniswärter gelang ihm darin die Flucht aus einem Hochsicherheitsgefängnis im mexikanischen Gliedstaat Jalisco. Damals war «El Chapo» zwar bereits Kopf des Sinaloa-Kartells, aber noch nicht so bekannt wie heute. Zum gefürchtetsten Verbrecher Mexikos wurde er bevor er letztes Jahr festgenommen wurde. Am Samstag ist Guzmán nun zum zweiten Mal die Flucht aus einem Hochsicherheitstrakt gelungen. Und «El Chapo» ist wieder, wer er vor seiner Festnahme war: einer der meistgesuchten Verbrecher der Welt.

Inszenierte Festnahme

Die Flucht aus dem Gefängnis Altiplano, rund 90 Kilometer von Mexikostadt im Gliedstaat México, scheint einem Drehbuch zu entstammen. Zuletzt sahen die Wärter in den Über-

wachungskameras, wie Guzmán die Duschentüren der Haftanstalt betrat. Als dieser länger nicht zurückkam, stürmten die Wärter dessen Zelle. Dort entdeckten sie einen Tunnel durch den Guzmán entflohen war. Der Ausgang des eineinhalb Kilometer langen Tunnels, der über Belichtung, Treppen und eine Lüftung verfügte, lag in einem Rohbau in der Nähe des Gefängnisses.

Die Festnahme von «El Chapo» im vergangenen Jahr war gross inszeniert und als Meilenstein im Kampf gegen das organisierte Verbrechen beschworen



Joaquín Guzmán
Entflohener Drogenboss

worden. Nun ist der Drogenboss abermals aus einer Anstalt geflohen, in der die schwersten Verbrecher des Landes sitzen und aus der zuvor noch niemand entkommen war. Die Flucht von Guzmán sei ein Affront gegenüber dem mexikanischen Staat, lamentierte Präsident Peña Nieto am Sonntag. Doch er sei überzeugt, dass es den Institutionen gelingen werde, Guzmán wieder ding-

fest zu machen. Eine Grossfahndung in mehreren Gliedstaaten des Landes ist bisher allerdings ergebnislos geblieben.

Schlau und gnadenlos

Dass dem Drogenboss zum zweiten Mal der Ausbruch aus einem Hochsicherheitsgefängnis gelungen ist, spricht für seine Macht und nährt den Mythos um seine Person. In Sinaloa soll er als Bauernsohn Orangen verkauft haben, um etwas Geld zu verdienen, heisst es. Doch wie viele Bauern der Region verdiente auch die Familie Guzmán den grössten Teil mit dem Verkauf von Mohn und Marihuana, das in den Bergen gedieh. So wuchs «El Chapo», der Kurze, bereits im Drogenhandel auf.

Ihm gelang als junger Mann der Einstieg in die kriminelle Organisation von Miguel Ángel Félix Gallardo, der in den siebziger und achtziger Jahren den Kokainhandel durch Mexiko kontrollierte. Dort verschaffte er sich Respekt und stieg auf. Nach der Verhaftung Gallardos 1989 brach dessen Organisation zusammen, und Guzmán gründete das Sinaloa-Kartell. Vier Jahre später erfolgte seine erste Festnahme.

In kurzer Zeit gelang es ihm, das Hochsicherheitsgefängnis unter seine Kontrolle zu bringen. Seine Geschäfte dirigierte er aus der Zelle. Er bekam Essen aus den besten Restaurants, Wein und Unterhaltung. Seine Wünsche wa-

ren Befehl. Und wer diese nicht befolgte, lebte gefährlich. 2001, als eine Auslieferung in die USA drohte, plante er die Flucht. Bis heute ist allerdings nicht klar, ob sich «El Chapo» tatsächlich im Wäschekorb befand oder ob er einfach zur Tür hinausspazierte.

Nach seiner Flucht baute der Drogenbaron seine Macht weiter aus. Das Sinaloa-Kartell nahm es erfolgreich mit anderen Organisationen auf und weitete seinen Handel in mehr als 40 Länder aus. Guzmán Vermögen wird auf mehr als eine Milliarde Dollar geschätzt, und auf der Forbes-Liste der mächtigsten Personen tauchte er 2013 auf Platz 67 auf. Sucht man nach vergleichbaren Gangstern, kann nur Pablo Escobar mithalten, der einstige Gründer des Medellín-Kartells in Kolumbien. Experten beschreiben den bäurischen Guzmán als äusserst intelligent und schlau, gleichzeitig entschlossen und gnadenlos. Etliche Bücher, Gedichte und Lieder wurden über ihn geschrieben. Zudem kursieren diverse verrückte Geschichten über ihn, von denen man nicht weiss, ob sie erfunden sind oder der Wirklichkeit entsprechen. Es wird kein Leichtes sein, «El Chapo» wieder einzufangen. Er verfügt nicht nur über unzählige Verstecke, sondern auch über eine Armee von ihm bezahlter Personen — unter ihnen unzählige Beamte —, die um seine Sicherheit besorgt sind.